

Fachforum „Erstellen einer Internetrallye“

Beispiel für Planung und Ablauf eines Fachforums “Neue Medien im Deutschunterricht der Grundschule” - Erstellen einer Internetrallye - Lernchancen für die Schüler

Doris Lerner

Auf der Grundlage der projektspezifischen Ziele von „SEMIK- ForMeL G“ und der darauf basierenden Konzeption des Fachforums, das sich mit der Integration neuer Medien in den Deutschunterricht auseinandersetzt, soll hier ein Treffen der Kollegen ausführlicher dargestellt werden.

Bei *ForMeL G* geht es einerseits um die Qualifizierung der Lehrenden hinsichtlich einer sach- und zielgerichteten Einbeziehung neuer Medien in den Unterricht und damit zusammenhängend um die Implementierung veränderter Formen des Lehrens und Lernens, die selbstgesteuertes und situiertes Lernen und kooperative Arbeitsverfahren unterstützen. Da sich die Teilnehmer das Thema beim vorigen Treffen selbst gestellt hatten, lag es in ihrem Interessensfokus. Im Hinblick auf konstruktivistische Lerntheorien sind Motivation und Interesse eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Lernprozesse.

Während der Veranstaltung war die Eigenaktivität der einzelnen Teilnehmer sehr hoch. Sie erarbeiteten sich den Inhalt im gemeinsamen Tun, erfuhren in der Situation eine veränderte Lehr- und Lernkultur - eine veränderte Fortbildungskultur - die sie unter Berücksichtigung einiger Modifizierungen auf ihren eigenen Unterricht übertragen könnten.

Während der gesamten Veranstaltung war eine entspannte, produktive Arbeitsatmosphäre wahrzunehmen. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer eigenen Inter-

essen und Fähigkeiten dem Inhalt zu nähern, an ihre Vorerfahrungen anzuknüpfen und an der Thematik zu arbeiten. Sie äußerten offen ihre Ideen und Erfahrungen, unterstützten sich gegenseitig, wenn sie zum Beispiel im Rahmen der eigenen Bedienkompetenz an Grenzen stießen und verstanden sich als Lernende in einer Gemeinschaft.

Zwölf Kollegen aus den Tempelhofer Grundschulen trafen sich im Computerraum der Kiepert-Grundschule, in dem ausreichend Rechner mit Internetzugang zur Verfügung standen. Für mich als Moderatorin war das **Ziel** dieser Veranstaltung, die Vereinbarung aus dem vorigen Treffen aufzugreifen und einen kollegialen Austausch zu initiieren, in dem die Teilnehmer für die Lernpotenziale, die in einer Internetrallye stecken, sensibilisiert werden. Es sollten gemeinsam Bausteine für eine Internetrallye durch Berlin-Tempelhof zusammengestellt werden. Die Lehrer wollten im Rahmen des Treffens - im gemeinsamen Tun - für das Thema interessante URLs austauschen und ihre eigene Bedienkompetenz hinsichtlich der Nutzung des Internet erweitern und vervollkommen (Nutzung von Suchmaschinen, Auswählen und Integrieren von Bildern...).

Bei der Realisierung im Unterricht sollen die **Schüler** im Rahmen der Internetrallye Interessantes und Wissenswertes über ihren Bezirk erfahren, vertrauter mit dem Internet werden und Kompetenzen erwerben, die für einen sinnvollen Umgang mit dem Internet unabdingbar sind (Suchstrategien, Lesetechniken, korrekte Eingabe einer URL, Aufnahme und Bewertung von Informationen ...).

Planerische Vorüberlegungen

Bereits mit der Einladung wurden die Teilnehmer aufgefordert, Ideen und Vorschläge zum Thema mitzubringen. Für den Fall, dass wider Erwarten keine Ideen aus dem Teilnehmerkreis kämen bzw. die Vorschläge wenig konkret wären, hatte ich eine offen gehaltene Vorlage mit möglichen Zielen, Inhalten und einer Auswahl von URLs erstellt, die Anhaltspunkte und somit eine Struktur für das Vorhaben geben könnte. Die zur Verfügung stehende Zeit (ca. zwei Zeitstunden) sollte möglichst inhaltsbezogen und themenorientiert genutzt werden. Auf keinen Fall wollte ich der Gruppe eine bestimmte Form der Internetrallye vorgeben. Mir war es wichtig, dass jeder seine eigenen Interessen und Vorstellungen während des Fachforums verwirklichen konnte. Ich wollte lediglich einen Rahmen bereit stellen, innerhalb dessen jeder Teilnehmer allein oder im Team seine eigenen Schwerpunkte setzen konnte.

Ich stellte mir vor, dass die Teilnehmer nach der bereits institutionalisierten „Aktuellen Viertelstunde“, in der Interessantes, Literaturtipps, Linktipps und Ähnliches ausgetauscht werden, in einer Phase des Ausprobierens und des Austauschs eventuell in kleinen Gruppen erste Beispiele für eine Internetrallye entwickeln, die dann zusammengetragen und ausgetauscht werden sollten. Dabei wären verschiedene Formen einer Internetrallye denkbar, wie zum Beispiel eine Online-Version, bei der die Ergebnisse in ein Dokument eingetragen werden müssten oder Suchaufgaben, deren Ergebnisse per Hand auf einem Arbeitsblatt eingetragen werden können, was sicher zunächst die einfachere Variante darstellen würde. Der nächste Schritt wäre, die gesammelten Vorschläge in der Unterrichtspraxis zu erproben, sie zu modifizieren und nach einiger Zeit in einer Folgesitzung erneut zu diesem Thema auszutauschen. Während der Phase des Sammelns und Ausprobierens, sollten interessante URLs auf Moderationskarten geschrieben und sichtbar aufgehängt werden, um laufend Anregungen zu geben und sie allen zur Verfügung zu stellen.

Wichtig war auch, dass am Ende der Veranstaltung alle Teilnehmer die Ergebnisse des Nachmittags mit nach Hause nehmen konnten (Diskette, E-Mail an die eigene Adresse), oder sie ihnen zeitnah – innerhalb weniger Tage - per E-Mail zugehen. Eine gewisse Sicherheit im Umgang mit dem Internet, das gemeinsame Lernerlebnis am Nachmittag und die Lust, das Erfahrene mit Schülern umzusetzen, sollten nicht dadurch ausgebremst werden, dass die Ergebnisse nicht unmittelbar zur Verfügung stehen. (Dinge, die man sich vornimmt, sollten möglichst rasch begonnen und realisiert werden - innerhalb von 72 Stunden. Dies ist eine bewährte Managerregel. Vergeht mehr Zeit, ist der Elan verpufft, man fühlt sich vielleicht nicht mehr so sicher und fängt gar nicht erst an.)

Durchführung

Die Kollegen brachten teilweise Ideen und erste Versuche einer Internetrallye mit (die sie zunächst verschwiegen), teilweise waren sie aus Neugier gekommen. Wir verabredeten, uns zunächst ca. zwanzig Minuten im Internet umzusehen, Seiten auszuprobieren, uns in die Thematik einzudenken und Ideen zu sammeln. Auf Moderationskarten sammelte ich Vorschläge für Linktipps der Kollegen zum Thema Berlin und heftete sie sichtbar an die Fenster. Sie finden sich auch in dem Arbeitsergebnis, das auf der Grundlage der Vorlage erstellt wurde. Mit zwanzig Minuten war diese Phase allerdings von vornherein zu knapp angesetzt, die ‚Probierphase‘ dauerte fast doppelt so lange.

Gruppenprozesse

Der Forscherdrang einiger Kollegen hatte nach etwa einer halben Stunde nachgelassen und ich nahm erste Frustrationen wahr. Einige wussten nicht, was man nun mit den einzelnen Websites zum Thema Berlin anfängt, wie man die Ideen in eine Form bringt. Eine Kollegin, die an diesem Nachmittag zum ersten Mal an der Runde teilnahm, von dem großen Anteil an Eigenaktivität bei einer Fortbildung etwas überrascht war und damit zunächst Probleme hatte, forderte stärkere Lenkung und eindeutigeren Arbeitsaufträge. Am Ende äußerte sie jedoch große Zufriedenheit und wirkte erleichtert. Sie sah die ‚Probierphase‘ nun als notwendig und produktiv, hatte das Gefühl, viel für sich und ihren Unterricht mitzunehmen. Sie hatte neue Lernerfahrungen gemacht und war sehr motiviert für Folgetreffen. In einem Gespräch während dieser Phase vertraute mir eine andere Kollegin an, sie habe zu Hause schon mal angefangen und einige Fragen aufgeschrieben. Nachdem sie zu Beginn des Treffens noch nicht den Mut gehabt hatte (sie empfand ihre Arbeit als nicht vorzeigbar), in Auseinandersetzung mit Kolleginnen in der ‚Probierphase‘ aber feststellte, dass sie einen produktiven Beitrag leisten könnte, stellte sie ihre Versuche nun allen Kollegen zur Verfügung. Sie erntete großen Zuspruch, hatte sie der Gruppe doch ein Gerüst für den Fragenkatalog geliefert.

Ich lernte aus dieser Phase, dass es wichtig ist, den Kollegen Irrwege zu ermöglichen, ihnen damit Zutrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu vermitteln, diese Frustphasen auszuhalten und als wichtigen gruppendynamischen Prozess zu begreifen. Insgesamt war in dieser Phase eine intensive, entspannte Arbeitsatmosphäre wahrzunehmen, in der die Kollegen sich gegenseitig unterstützten bei der Erweiterung ihrer Bedienkompetenz, in der sie sich auf verschiedene Inhalte hinwiesen und gemeinsam Ideen entwickelten. Das Szenario war beispielhaft für intensives gemeinsames Lernen an einem konkreten Inhalt mit einer konkreten Zielstellung und stand damit in Passung zu den Projektzielen.

Um Prozesse und Stimmungen während dieser Phase in der Gruppe aufzugreifen, bat ich die Kollegen in einem Kreis zusammen, wollte sie an der Planung der Schlussphase beteiligen.

Ergebnissicherung

Wir beschlossen die letzte halbe Stunde dazu zu nutzen, Fragen und Aufgabenstellungen für einen Fragenkatalog, der je nach Interessenschwerpunkten erweitert und modifiziert werden könnte. Ein Kollege übernahm es, diese Fragen gleich aufzuschreiben, um die Ergebnissicherung für alle zu gewährleisten. Die Diskette nahm ich mit und erstellte zu Hause unser Arbeitsergebnis, das ich an alle Kollegen mailte.

Nachhaltigkeit - Internet im Unterricht

Anschließend gingen wir gemeinsam der Frage nach, welche Lernchancen für Schüler in einer Internetallie stecken könnten. Erschöpfend beantwortet werden konnte die Frage nicht, aber im Rahmen des Gesprächs wurde ein breites Spektrum potenzieller Lernchancen aufgedeckt:

- Internet als Inhalt - Internet als Werkzeug
- Selbstständige Erarbeitung fachlicher Inhalte für Lernbereiche/Fächer
- Kritische Auseinandersetzung und Bewertung von Informationen; Auswahl und Aufbereitung von Informationen
- Erweiterung der Mediennutzungskompetenz hinsichtlich Internet, Suchmaschinen, Eingabe von URLs...
- Erweiterung der Lesekompetenz, insbesondere der Lesestrategien; Informationssuche, Informationsverarbeitung
- Vergleich verschiedener Informationsquellen (Internet, Printmedien, Filme, Fachleute).

Fazit

Die differenzierte, teilnehmerorientierte, die Gruppe im Blick habende, aber gleichzeitig offene Planung bewährte sich. Die Teilnehmer empfanden die intensive, konstruktive, gemeinsame Arbeit als sehr bereichernd und Mut machend für eigene Aktivitäten mit Schülern.

Sie hatten Ideen für ihren Unterricht gesammelt, sich über unterrichtsorganisatorische Dinge ausgetauscht und im gemeinsamen Tun Stärkung für den Umgang mit neuen Medien erfahren. Für das Gelingen der Veranstaltung war es hilfreich, im Vorfeld eine erste Vorlage zu erstellen, damit sich die Kollegen schneller in die Thematik eindenken konnten und die Zeit effektiv genutzt wurde.